Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 16 (1948)

Heft: 12

Rubrik: Aus einem schweizerischen Tagebuch vor hundert Jahren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem schweizerischen Tagebuch vor hundert Jahren

Ich sitze im Reisewagen, mir gegenüber eine männliche Schönheit — tausend andre hätten sie nicht für eine solche genommen — oder vielmehr — es hätte sich in den tausend andren für diesen Menschen nichts bewegt und dieser Mensch nichts in den tausend andren. — Die Stadt ist zurück; Berge und Thäler und Bilder am Himmel und auf Erden wogen und rollen dahin; ich hatte schon grosse Reisen gemacht; aber so gerollt und so gewogt — solchen Himmel, solche Erde, solche Seligkeit — und ich wusste eigentlich nicht, ob sie in mir oder im Postwagen oder rings um denselben her sei — ich war trunken und, o du guter Gott, hätte ich's ewig bleiben können

— es war der Eros! —

Ich bin in der Kirche, mir zur Rechten eine verklärte Menschengestalt, die auch meine ganze Seele verklärt und mit glühender Andacht, mit dem Himmel selbst erfüllt. Der Tempel erbebt, er verschwindet, und warum dachte ich: zu den Füssen dieses göttlichen Jünglings wäre es selig zu sterben?

— es war der Eros! —

Ich sehe die Lichter brennen unter dem Thron Gottes — die Glanzmeere unendlich ausgesäet am wolkenlosen Himmel . . . er feiert einen Sabbat der Welten und seine Flammen funkeln Ewigkeit und Liebe; ich sinke nieder. ich liege im Staub . . . und . . . ich weiss nicht o Gott woher . . . die Gestalt eines holden Jünglings steht neben mir — —

— Stimme des Eros! —

Ich stehe im Winter allein am einsamen Fenster; es schneit; der Fink für sein Weibchen sucht Körnlein vor der Scheuer . . . und ich bin voll Liebe und voll Wehmuth — und denke, wie selig so ein paar vereinte Menschen auf dieser Welt voll Sehnen und Trübsal leben . . . und wie viel Herrlichkeit im Hintergrund einer Menschenseele sei . . . und wenn Gott mir noch so ein Menschenwesen gäbe und ich mein ganzes Leben mit ihm meinen Bissen Brod theilen könnte. — Es sass ein freundlicher Jüngling am Ofen — — — es war eine Erscheinung

— es war der ewige Eros, der in den Zeugen und Stimmen redet
und im Plato und in der ewigen Natur und bei den Griechen!

HEINRICH HOSSLI, GLARUS (1784 = 1864)

Aus dem hinterlassenen ungedruckten Manuskript zum 3. Bande seines grossen Werkes «Eros»